



Universität Vechta
University of Vechta

Arbeitsgruppe Mediationsforschung

Erfolgsfaktoren in der Mediation

3. Netzwerktreffen Konfliktmanagement und Mediation 5.10.2012 in Hannover

Prof. Dr. Peter Kaiser

Übersicht

1 Die Studie

- > Fragestellung

- > Design der Studie

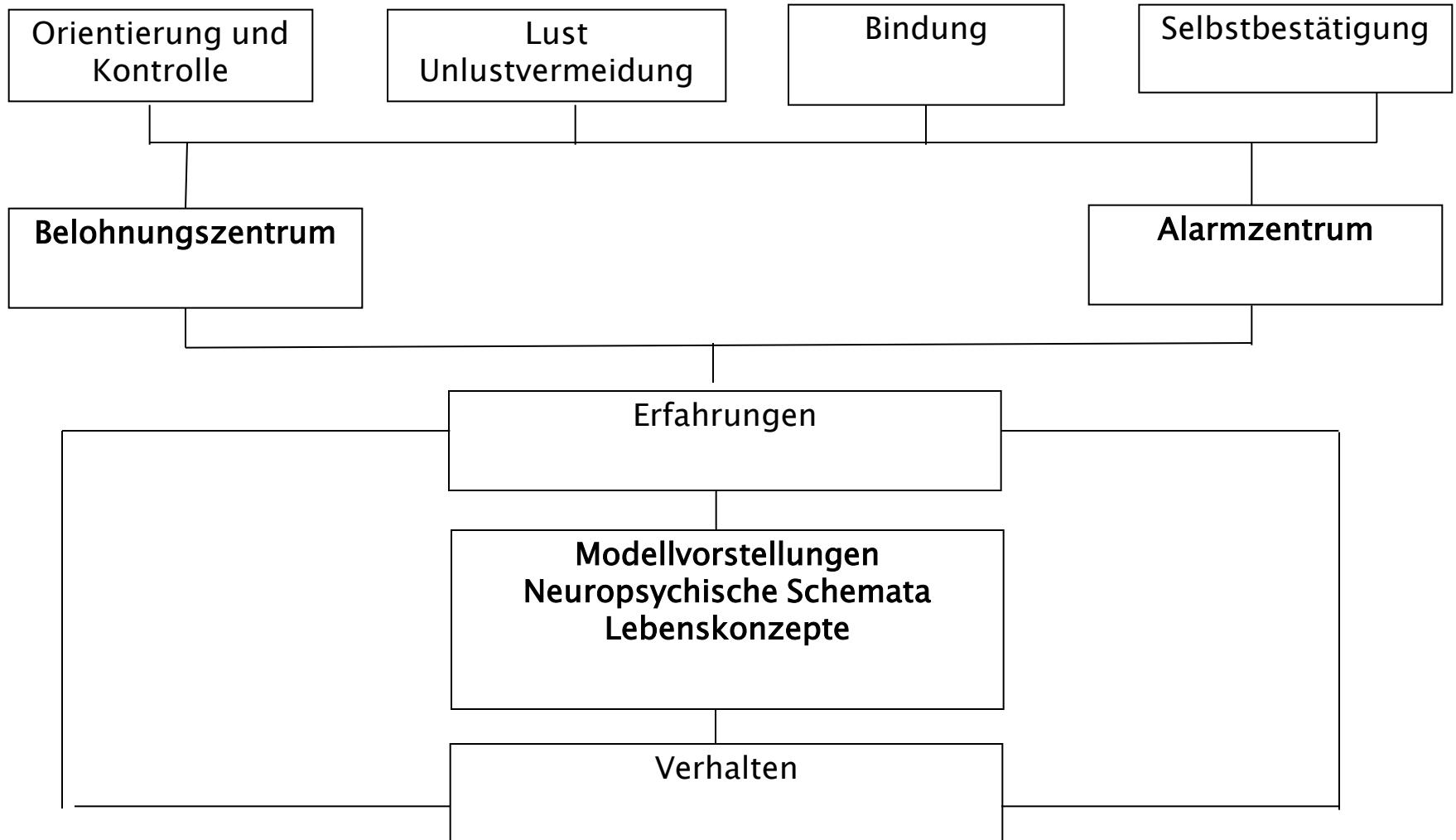
- > Untersuchungspopulation (vorläufige Zahlen)

2 Zwischenergebnisse

3 Zusammenfassung und Diskussion

Grundbedürfnisse

(Epstein, 2003; Grawe 2004; Lesch 2007)



Charakteristika psychischer Grundbedürfnisse (Epstein, 2003; Grawe 2004; Lesch 2007)

- Enge Verknüpfung mit den Hirnstrukturen
- Direkte Auswirkungen auf Belohnungs- und Alarmzentrum
- Stress durch Verletzung der Grundbedürfnisse
- Stress als Auslöser der Flucht- und Kampfbereitschaft
- Stress reduziert die Denkfähigkeit

Evidenzforschung (Rudolf, 1999)

E I	"Evidenz" aufgrund mindestens einer adäquat randomisierten kontrollierten Studie
E II-1	"Evidenz" aufgrund einer kontrollierten, nicht randomisierten Studie mit adäquatem Design
E II-2	"Evidenz" aufgrund von Kohortenstudien oder Fall-Kontrollstudie mit adäquatem Design, nach Möglichkeit von mehreren Forschungszentren oder Forschungsgruppen durchgeführt
E II-3	"Evidenz" aufgrund von Vergleichsstudien, die Populationen in verschiedenen Zeitabschnitten oder an verschiedenen Orten mit oder ohne Interventionen vergleichen
E III	Meinungen von respektierten Experten, gemäß klinischer Erfahrung, beschreibender Studien oder Berichten von Expertengremien

Kompetenzen von Mediatoren gem. *Family Mediation Canada*

(FMC; vgl. English & Neilson, 2004; Bastine, 2006)

1. Beziehungskompetenz (Aufbau einer vertrauensvollen und kooperativen Arbeitsbeziehung zwischen den Beteiligten und souveräner Umgang mit Macht-Ungleichgewichten)
2. Prozessuale Steuerung der Mediation (Ermittlung der Anliegen und Interessen der Beteiligten, Management des Konflikts, fortlaufende Evaluation und Anpassung des Vorgehens, ethisch korrekte professionelle Arbeit)
3. Umgang mit Anliegen und Inhalten der Mediation (Anleitung zur Sammlung und Analyse von Informationen, Hilfe bei der Entwicklung von interessenorientierten Lösungen)

Kompetenzen von Mediatoren (Bastine, 2006)

1. Wissen über
 - interpersonelle Konflikte und Probleme
 - professionelles Konfliktmanagement und Mediation
 - das System der Mediation (inkl. Forschung und Qualitätsmanagement)
2. Fertigkeiten zur Lösung von Konflikten und Problemen
3. Haltungen und Einstellungen der Mediatoren
4. Ethik der Mediation, Selbstreflexion & Supervision

Wirkfaktoren und Wirkdimensionen in Beratung

	System- dimension	Beziehungs- dimension	Kommunika- tionsdimension	funktionale Bedeu- tungen	Bewertungs- dimension	Veränderung von Zuständen
Empathie						
Wert- schätzung Ermutigung						
Motivational- le Klärung						
Kompetenz						
Echtheit und Allegianz						
Abstinenz und Neutralität						
Ressourcen- aktivierung						
Vergleich						

(English & Neilson, 2004; Bastine, 2006; Zenk et al., 2007; Bierbrauer & Klinger, 2008; Söhnen, 2008; Paul & Block, 2008; Becker & Friedrich; 2009; Norcross et al., 2011)

Fragestellung

- 1 Welche Erfolgskriterien haben Konfliktparteien, Anwälte und Mediatoren im Rahmen der (gerichtliche)n Mediation ?
- 2 Welche Wirkfaktoren und Wirkdimensionen (Erfolgsprädiktoren) sind für die *Nachhaltigkeit* der Mediation relevant?
- 3 Welche Bedeutung haben die aus der Beratungsforschung bekannten Wirkfaktoren und Wirkdimensionen für die Mediation ?
- 4 Welche Zusammenhänge bestehen zwischen einzelnen Struktur-und Prozessmerkmalen sowie den mittel- und langfristigen Mediationseffekten?

Design der Studie

Prospektive Longitudinalstudie zu drei Erhebungszeitpunkten

1. direkt vor der Mediation (mit allen Mediatoren, Parteien und Anwälten 2010-2012)
2. nach der Mediation (mit allen Mediatoren, Parteien und Anwälten 2010-2012)
3. ein Jahr nach der Mediation (mit allen Parteien und Anwälten; Abschluss Mitte 2013)

Untersuchungspopulation (vorläufige Zahlen)

270 Konfliktparteien mit ihren Anwälten und Mediatoren

Zwischenergebnisse

Ergebnisse

1 Hinweise zur Strukturqualität

Konfliktgegenstände: Entsprechend der Zuständigkeit der beiden untersuchten Gerichte sind die verhandelten Konflikte dem Zivilrecht zuzuordnen.

Komplexität der Fälle: Die Richtermediatoren sprachen in 72.1 % der Fälle von hoher, in 16.2 % der Fälle von mittlerer Komplexität, in 27.9 % der Fälle von geringerer Komplexität.

In 67.9 % der Fälle sahen die Richtermediatoren erhebliche rechtliche Probleme, in 49.6 % der Fälle größere Beweisschwierigkeiten.

Konfliktgegenstände

			%	
	ehelicher Vermögensstreit		16,7	
	Streit um Kinder		1,3	
	Erbstreit		9,0	
	Haftungsstreit		7,1	
	Mietvertrag		23,1	
	Bau-und Architektenvertrag		11,5	
	Gesellschaftsrecht		1,3	
	Kaufvertrag		9,6	
	Darlehen		3,2	
	Dienstvertrag		6,4	
	Nachbarschaftsstreit		5,8	
	Arzthaftung		1,3	
	Arbeitsrecht		,6	
	Beraterhaftung		,6	
	Unfall		,6	
	unerlaubte Handlung		1,9	
	Gesamt		100,0	

2 Hinweise zu Wirkfaktoren für Prozessqualität

Betreuung durch den Anwalt: 64.6 % der Parteien fühlten sich optimal von ihrem Anwalt auf das Mediationsverfahren vorbereitet, 35.4 % weniger gut. 14.4 % fühlten sich zur Zustimmung zu einem Mediationsvergleich gedrängt.

Empathie und Verständnis: 83 % der Parteien und 90.6 % der Anwälte fühlten sich vom Richtermediator verstanden.

83 % der Parteien und 90.6 % der Anwälte fühlten sich vom Mediator verstanden.

90.3 % der Parteien fühlten sich von ihren Anwälten verstanden, 89.1 % der Anwälte von ihren Mandanten verstanden. 54.6 % der Parteien fühlten sich von der Gegenseite verstanden.

Wertschätzung und Ermutigung: 91 % der Parteien fühlen sich vom Mediator wie von ihrem Anwalt wertgeschätzt.

83.5 % der Parteien und 88.6 % der Anwälte fühlten sich vom Mediator bei einer einvernehmlichen Konfliktregelung unterstützt.

71 % der Parteien und 66.1 % der Anwälte fanden das Mediationsverfahren ermutigend.

Echtheit und Allegianz: 86,7 % der Parteien halten den Mediator für authentisch.

55 % der Parteien und 81,2 % der Richtermediatoren fanden, dass alle Beteiligten ehrlich und aufrichtig waren.

Konfliktklärung: 70.2 % der Parteien, 84.9 % der Anwälte und 93.1 % der Richtermediatoren sehen im Rahmen der Mediation alle wesentlichen Themen berücksichtigt. 65.8 % der Parteien und 76 % der Richtermediatoren sehen die Hintergründe der Probleme als geklärt an.

Verfahrensgerechtigkeit: 62.4 % der Parteien, 55.7 % der Anwälte und 83.2 % der Richtermediatoren fanden das Verfahren gerecht. Die Anwälte sind offenbar zum Teil der Meinung, man hätte aus dem Verfahren „mehr herausholen“ können, während die Richtermediatoren ihr Mediationsverhalten am häufigsten für gerecht halten.

3 Hinweise zur Ergebnisqualität

Einigungsquote (Effektivität): 85 % der Verfahren wurden nach Angaben der Richtermediatoren mit einer Vereinbarung abgeschlossen. In 6.5 % der Fälle kam es lediglich zu einer Klärung der Probleme, 8.4 % der Verfahren endeten mit einem Abbruch.

Zeitaufwand (Effizienz): Nach Auskunft der Richtermediatoren wurden in 91.5 % der Verfahren lediglich eine Sitzung, in 7 % zwei Sitzungen und in 0.5 % der Fälle drei Sitzungen benötigt. Dementsprechend sehen die Parteien in 63 %, die Anwälte in 57.3 % der Fälle, die Richtermediatoren in 82.3 % der Fälle eine Zeitersparnis durch die Mediation.

Kommunikation zwischen 45,7 % der Parteien verbessert (Sicht der Mediatoren)

Konfliktlösung: 64 % der Parteien, 74,9 % der Anwälte und 78,7 % der Richtermediatoren sehen den Konflikt als umfassend gelöst an.

Beseitigung der Konfliktursachen: sehen 36 % der Parteien, 37.8 % der Anwälte und 49.4 % der Richtermediatoren

Ergebnisgerechtigkeit sehen 52.8 % der Parteien, 60.6 % der Anwälte und 83.2 % der Richtermediatoren

Entlastung von Stress fanden 67 % der Parteien, 54.2 % der Anwälte und 82.1 % der Richtermediatoren

Zufrieden mit dem Ergebnis:

60 % der Parteien (durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad der Parteien 5.9 auf einer Skala von 0–10), 70.5 % der Anwälte und 93.1 % der Richtermediatoren.

Diskussion der Zwischenergebnisse

1 Methodische Probleme; die Aussagekraft der Ergebnisse wird eingeschränkt durch folgende Sachverhalte:

- Antworten möglicherweise durch Missverständnisse und Wahrnehmungsverzerrungen verfälscht
- Rücklaufquote bei Parteien 80,3 %, bei Anwälten 84,7 %
- Stichprobe nicht repräsentativ für *alle* Mediationstypen
- Stichprobe nicht repräsentativ für *alle* Parteien/Anwälte/Mediatoren
- Stichprobe nicht repräsentativ für *alle* Rechtsgebiete und Gerichtstypen

2 Weiterer Klärungsbedarf ergibt sich bei Aussagen der Parteien wie

- Unzufriedenheit von ca .30 % der Parteien mit Erfahrungen im Verfahren (Parteien fühlten sich z.T. von Anwalt und vom Mediator unverstanden, bedrängt, fanden das Verfahren wenig gerecht u.a.)
- 50,5% verstehen jetzt den Konflikt und sich selbst *nicht* besser
- 38,3 % fanden das Ergebnis - trotz Unterzeichnung der Vergleichsvereinbarung – weniger gerecht

Insgesamt ergibt sich *bislang* ein sehr positives Bild

- Hohe Vergleichsrate (Effektivität)
- Hohe Effizienz durch niedrige Sitzungszahl
- Hohe Zustimmungsraten der Parteien zu Mediatoren und Mediation
- Optimierungsmöglichkeiten bei Parteienbetreuung und Konfliktanalyse/-verständnis, sowie Training, Selbsterfahrung und Supervision von Mediatoren und Anwälten



Universität Vechta
University of Vechta

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

peter.kaiser@uni-vechta.de